

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 81. Donnerstag, den 22. März 1821.

Am Grabe der früh verbliebenen
E. W.

Trauret, Jungfrau'n in der Jugendblüthe,
Auch das Schönste hat kein bleibend Loos;
Seht, die Tugend, Schönheit, Engelsgüte,
Senkt man in der Mutter Erde Schoos.

Trau're, Vater, hemme nicht die Thränen,
Die Dein Herz der holden Tochter weicht,
Thränen, die der Liebe heißes Sehnen
Der Geliebten, ach! zur Mitgift beut.

Gleich der zartgepflegten jungen Rose,
Von des Todes Gifthauch angeweht,
Welkte schnell sie hin, die Kummerlose,
Und verging, wie Alles hier vergeht.

Oh! sie noch zur Blume sich entfaltet,
Hat die Knospe schon der Sturm entführt,
Ach! das schöne Leben ist erkaltet,
Und es trauern Alle tiefgerührt.

Doch, weit über dieser Erde Schranken,
Schwingt entfesselt sich der Geist empor,
Ewig dem Unendlichen zu danken,
Der ihn zur Unsterblichkeit erkohr.

Hört! die milde Engelsstimme tönet
Trost uns zu, sie rufet: „Weinet nicht!
Mit dem Leben bin ich ausgesöhnet,
Mich umkleidet schön'res Himmelslicht.“

Kurz und flüchtig ist ja jenes Leben,
Wenn es noch so wunderschön sich zeigt,
Dft ist's nur zum Dulden uns gegeben,
Bis uns Gott die Siegespalme reicht.

Wie ein Rebel schwinden hier die Schmerzen,
Hier, wo ew'ger Freuden Sonne lacht;
Und ich harr' auf euch mit treuem Herzen,
Bis auch ihr den Pilgerlauf vollbracht.“ —

Ja, Dein Geist wird ewig uns umschweben,
Wird uns stärken auf dem Lebenspfad,
Wird zur Tugend, Engel! uns erheben,
Bis auch wir gereift zur ew'gen Saat.